

“Regulatory Issues in the Carbon Market. The Linkage of the Emission Trading Scheme of Switzerland with the Emission Trading Scheme of the European Union.”

Abstract Thesis Jacqueline Jakob-Gallmann, 14 November 2011

The aim of the Emission Trading Scheme of the European Union (EU-ETS) is to reduce greenhouse gas (GHG) emissions as cost-efficiently as possible. Therefore, a linkage with trading schemes in third countries was foreseen since its inception.

Likewise, the pending Draft CO₂-Act, to be passed by the Swiss Federal Assembly these days, foresees a linkage of the Emission Trading Scheme of Switzerland (CH-ETS) with the EU-ETS. While a linkage does not present any technical obstacles, the controversy is of political nature. The main argument of proponents is the ample supply of cheap emission units from the EU-ETS for emitters in Switzerland. The opponents argue that this money invested in climate friendly technology would have a more sustainable result. They fear that linked trading schemes degenerate to the mere selling of indulgencies with limited environmental benefit.

Indeed, the benefits of a linkage of the CH-ETS with the EU-ETS are not as clear-cut as they may seem. In terms of compliance with the GHG emission reduction targets of the Kyoto Protocol, the question of a linkage is of marginal importance. Given the current coverage of both the EU-ETS and the CH-ETS, the major reduction burden rests anyway on Non-ETS sectors. Differences in allocation methods, offsetting rules and compliance provisions may result in competitive distortions and distributional implications with unintended environmental and economic consequences.

The linkage of the CH-ETS with the EU-ETS may still be desirable and effective as a political sign of commitment to concerted international climate action. Yet, carbon markets will only become an effective tool to combat climate change if an adequate balance between regulation and efficiency is achieved, guided by clarity and transparency.

“Regulatory Issues in the Carbon Market. The Linkage of the Emission Trading Scheme of Switzerland with the Emission Trading Scheme of the European Union.”

Kurz-Zusammenfassung der Dissertation von Jacqueline Jakob-Gallmann, 14. November 2011

Die Europäische Union hat ein Emissionshandelssystem (EU-ETS) errichtet, das kostengünstig den Ausstoss von Treibhausgasen reduzieren und zu diesem Zweck mit Handelssystemen anderer Staaten oder Regionen verknüpft werden soll.

Auch das derzeit im Schweizer Parlament hängige neue CO₂-Gesetz sieht eine Verknüpfung des eigenen Handelssystems (CH-ETS) mit dem EU-ETS vor. Währenddem eine Verknüpfung keine unüberwindbaren technischen Probleme bietet, bestehen auf politischer Ebene unterschiedliche Auffassungen. Das Hauptargument der befürwortenden Seite ist, dass Schweizer Unternehmen billige Emissionszertifikate in der EU kaufen können. Kritische Stimmen weisen darauf hin, dass direkte Investitionen in klimafreundliche Technologie nachhaltigere Resultate bringen würden. Sie befürchten, dass der CO₂-Emissionshandel zum reinen Ablasshandel verkomme.

Tatsächlich sind die Vorteile einer Verknüpfung nicht so offensichtlich wie sie auf den ersten Blick scheinen mögen. Im Hinblick auf die Erreichung der im Kyoto Protokoll festgelegten Reduktionsziele spielt eine Verknüpfung des CH-ETS mit dem EU-ETS eine untergeordnete Rolle, da die Hauptlast der Reduktionsverpflichtung bei der aktuellen Abdeckung der Handelssysteme ohnehin bei Sektoren liegt, die nicht am Handel teilnehmen. Unterschiedliche Allokationsmethoden, unterschiedliche Anrechenbarkeit von im Ausland erzielten Emissionsreduktionen und andersartige Kontroll- und Sanktionsmechanismen führen zu Wettbewerbsverzerrungen und Fragen der Lastenverteilung mit unbeabsichtigten wirtschaftlichen und ökologischen Folgen.

Wünschenswert und zielführend kann eine Verknüpfung des CH-ETS mit dem EU-ETS aber dennoch sein. Als politisches Signal zeigt sie die Bereitschaft, sich an einer konzertierten internationalen Aktion gegen den Klimawandel zu beteiligen. Ein effektives Instrument gegen den Klimawandel aber werden verknüpfte CO₂-Emissionshandelssysteme nur dann, wenn ein durch Klarheit und Transparenz geprägtes Gleichgewicht zwischen Regulierung und Effizienz erreicht wird.